|  |
| --- |
|  |

**Rechenschieberei mit Verstorbenen: Krankenversicherte in Bayern sollen noch mehr für andere Länder zahlen**

**Dem Freistaat geht so viel Geld verloren wie 27.000 Krankenhausbehandlungen kosten**

**München, 31.07.2012. Ein schwer durchschaubarer Rechentrick mit den Daten von Verstorbenen könnte noch mehr Beitragsgelder der Krankenversicherten aus Bayern abfließen lassen. Entsprechende Pläne aus dem Bundesversicherungsamt wurden Ende Juli bekannt. Weder die bayerischen Bundestagsabgeordneten noch der Landtag werden in die Entscheidung mit einbezogen.**

Der Freistaat Bayern wird über den Länderfinanzausgleich mit derzeit 3,66 Milliarden Euro und über den Gesundheitsfonds, also die Geldsammelstelle aller gesetzlichen Krankenkassen, mit 1,69 Milliarden Euro doppelt belastet, so eine Berechnung des Landesverbandes der Betriebskrankenkassen. Während man in der Staatsregierung noch über eine Klage gegen den Länderfinanzausgleich Klage nachdenkt, könnten die gesetzlich Versicherten in Bayern noch stärker zur Ader gelassen werden.

Ende Juli wurden Pläne aus dem Bundesversicherungsamt in Bonn bekannt, nach denen künftig auch die Daten von Verstorbenen stärker in das komplizierte Rechenmodell der Geldverteilung unter den Krankenkassen einfließen sollen. Damit würden Bundesländer mit durchschnittlich älterer Bevölkerung bevorzugt – egal ob dort schon jetzt die Ausgaben gedeckt sind. Sachsen, Thüringen, Brandenburg und sogar das Saarland würden nach ersten Schätzungen profitieren, erhalten aber jetzt schon mehr Geld als sie für die dortigen Versicherten ausgeben. Finanzieren müssten das die gesetzlich Versicherten in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, und dem Ruhrgebiet.

**Bayern verliert so viel Geld wie 27.000 Krankenhausbehandlungen kosten**

Bayern würde durch diese Maßnahme bis zu 100 Mio. Euro verlieren – eine deutliche Schwächung für die Gesundheitsversorgung im Freistaat. 100 Millionen - so viel kostet es, 27.000 Patienten in Bayern stationär im Krankenhaus zu versorgen. Berücksichtigt man dazu, dass durchschnittlich etwa jeder sechste Bayer jährlich kürzer oder länger ins Krankenhaus muss, so ginge Bayern das Geld für die Krankenhausversorgung einer Stadt wie Regensburg komplett verloren.

Diskutiert wird der Vorschlag nur unter ausgesuchten Experten in Bonn, und der Termin ist taktisch gut gewählt: Mitten in der Sommerpause des Deutschen Bundestags. Auch die bayerischen Abgeordneten sind in Urlaub oder in ihren Heimat-Wahlkreisen unterwegs. Aber nicht einmal während der Sitzungsperiode hätte man die Abgeordneten gefragt. Die Entscheidung über diese Gelder trifft das Bundesversicherungsamt, ohne den Bundestag oder die Landtage zu fragen. Nur über den politischen Umweg der zuständigen Bundesministerien sei noch eine Einflussnahme möglich.

**Über die SBK:**

Die SBK (Siemens-Betriebskrankenkasse) ist Deutschlands größte Betriebskrankenkasse und gehört zu den 15 größten Krankenkassen. Die geöffnete, bundesweit tätige gesetzliche Krankenkasse versichert mehr als 1 Million Menschen in Deutschland. Die SBK ist mit über 100 Geschäftsstellen und über 1.500 Mitarbeitern nahe bei ihren Kunden. Sie betreut ferner über 100.000 Firmenkunden bundesweit.

In der mehr als 100-jährigen Geschichte der SBK stand und steht der Mensch immer im Mittelpunkt ihres Handelns. Sie unterstützt auch heute ihre Kunden bei allen Fragen rund um die Themen Versicherung, Gesund bleiben und Gesund werden. Dies bestätigen auch die Kunden. Beim Kundenmonitor Deutschland mit jährlich 8.000 befragten Versicherten belegte die SBK 2011 zum fünften Mal in Folge Platz 1 bei der Kundenzufriedenheit. 2012 platzierte sich die SBK im Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber“ zum fünften Mal in Folge unter den besten 100 Unternehmen. Sie erreichte den 6. Platz in der Kategorie der Unternehmen mit 501 bis 2.000 Mitarbeitern und erhielt einen Sonderpreis für die gelungene Förderung von Frauen. Zudem gehört die SBK 2012 wieder zu Europas besten Arbeitgebern.

**Für Rückfragen:**

SBK

Franz Billinger

Leiter Unternehmenskommunikation, Pressesprecher  
Heimeranstraße 31  
80339 München

**Telefon:** +49 (0) 89 62700-488  
**E-Mail:** franz.billinger@sbk.org  
**Internet:** www.sbk.org

**Besuchen Sie uns im Internet und diskutieren Sie mit:**



[www.sbk.org](http://www.sbk.org)



[www.facebook.com/SBK](http://www.facebook.com/SBK)



[twitter.com/Siemens\_BKK](http://twitter.com/Siemens_BKK)